



GESCHÄFTSBERICHT
2012

R+V Pensionsversicherung a.G.



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

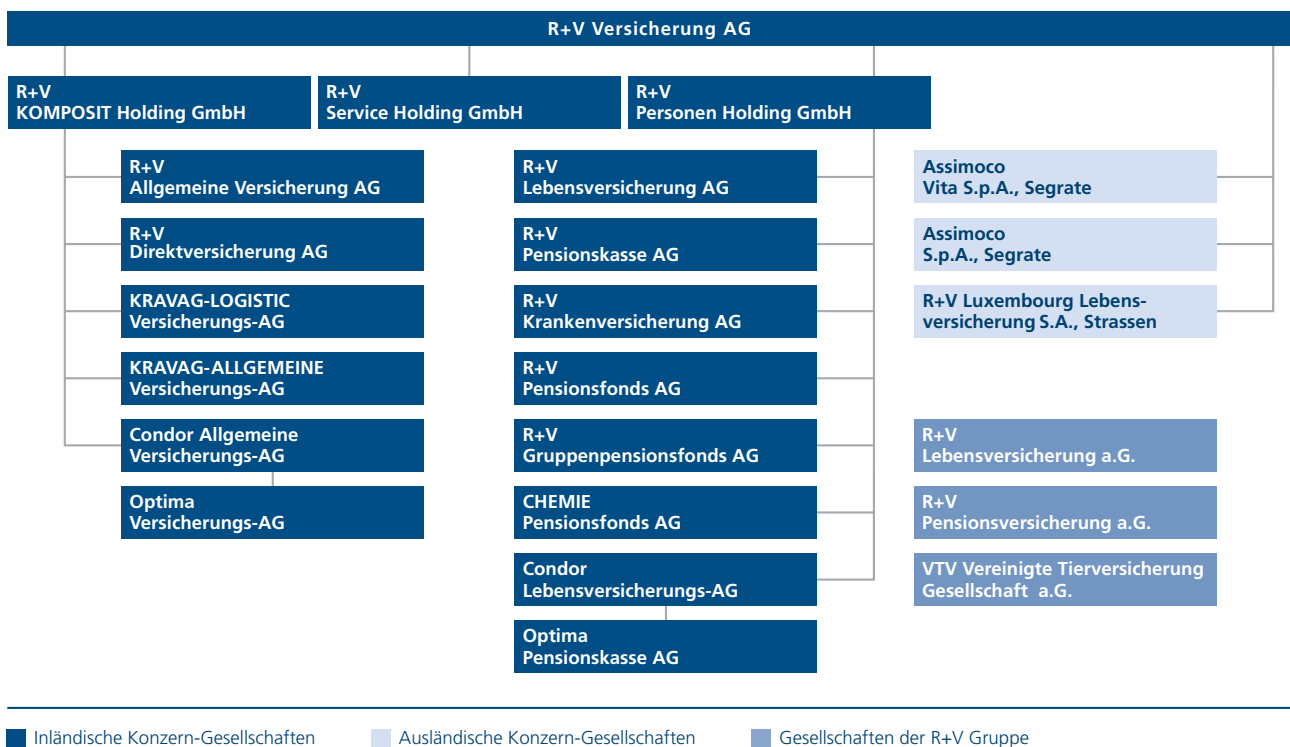
R+V Pensionsversicherung a.G.

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2174

Geschäftsbericht 2012

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 24. Juni 2013

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionsversicherung a.G.	
	2012	2011
Gebuchte Bruttobeiträge	51,7	50,5
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	71,9	68,3
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	101,5	105,6
Kapitalanlagen	2.416,7	2.323,3
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	59	59
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	–
Gebuchte Bruttobeiträge Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	10.639	10.088

4

LAGEBERICHT 2012

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.	7
Ertragslage	7
Finanzlage	9
Vermögenslage	9
Nachtragsbericht	10
Risikobericht	10
Prognosebericht	19

25

JAHRESABSCHLUSS 2012

Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	30
Anhang	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	36
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	41
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	44

47

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	47
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	47
Aufsichtsrat	52
Vorstand	53
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	54
Bericht des Aufsichtsrats	55
Mitgliedervertretung	57
Glossar	59
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	62

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. wurde 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet. Sie gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an und ist deren ältestes Personenversicherungsunternehmen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet sie speziell für Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse nach § 118 b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG).

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

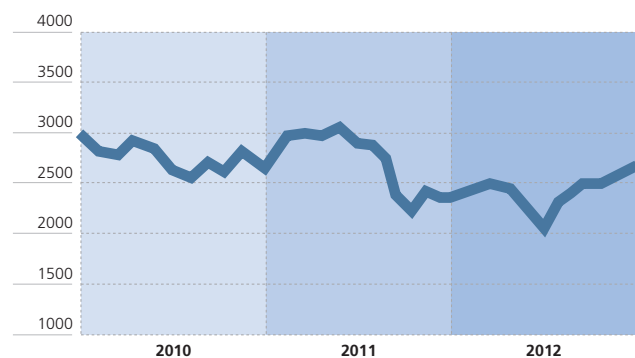
Zwischen den Gesellschaften der R+V bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Auszahlung der Versicherungsleistungen erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. hat ihren Sitz in Wiesbaden.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist Mitglied folgender Vereine:

- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg,
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2012

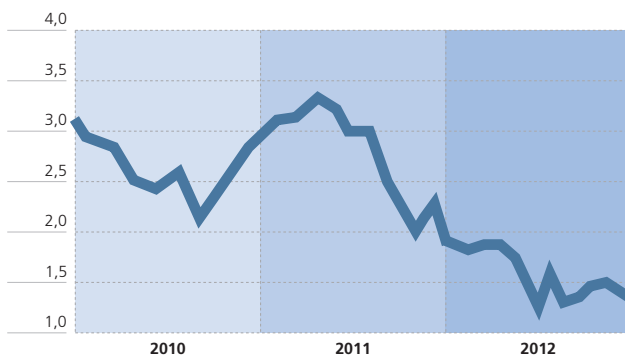
Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland hat sich im Laufe des Jahres 2012 verlangsamt. Die Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts betrug 2012 nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates 0,8 %. Maßgeblich zum Wachstum trug dabei der Außenhandel bei, der sich in einem schwierigen außenwirtschaftlichen Umfeld behaupten konnte.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das gesamte Jahr war an den Kapitalmärkten stark durch die Eurokrise, die damit einhergehende Konjunkturabkühlung und zusätzlich durch die Regierungsveränderungen in den USA und China geprägt. Im zweiten Halbjahr setzte eine Erholung an den Märkten ein, als die Europäische Zentralbank (EZB) signalisierte, unter bestimmten Bedingungen auch

RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in Prozent



Staatsanleihen von Krisenländern zu kaufen, als der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts einsatzfähig wurde und als sich die Kernländer entschlossen, Griechenland nicht aus der Eurozone auszuschließen.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen verringerten sich von 1,8 % bis zur Jahresmitte auf ein neues historisches Tief von 1,2 %. Mit Schwankungen hielt dieses niedrige Zinsniveau bis zum Jahresende mit 1,3 % an. Die Zinsaufschläge (Spreads) fielen für viele Pfandbriefe, Banken-, Unternehmens- und Staatsanleihen trotz weiterer Bonitätsherabstufungen. Die Aktienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr negativ, erholten sich aber im zweiten Halbjahr deutlich. So veränderte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktien-

marktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) im Jahresverlauf von 2.317 auf 2.636 Punkte, also um 13,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 29,1 % auf 7.612 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer blieb auch im Jahr 2012 stabil. Diese verzeichneten spartenübergreifend einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 181,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro).

In der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und -fonds) stiegen die Beitragseinnahmen insgesamt leicht um 0,3 % auf 87,1 Mrd. Euro. Die Anzahl der Verträge lag mit knapp 93 Mio. nahezu auf dem Niveau von 2011. Während hier der Anteil der klassischen Lebensversicherungen weiter zunahm, reduzierte sich der Anteil der fondsgebundenen Policen.

Die private Krankenversicherung konnte ihre Beitragseinnahmen um 3,4 % auf 35,8 Mrd. Euro steigern. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung 33,8 Mrd. Euro (plus 3,9 %) und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,0 Mrd. Euro (minus 3,6 %), wobei dieser Rückgang aus einer Beitragssenkung resultierte. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen lagen 2012 bei 23,9 Mrd. Euro.

Die Schaden- und Unfallversicherer erzielten 2012 das kräftigste Wachstum seit 1994. Ihre Beitragseinnahmen stiegen um 3,7 % auf 58,7 Mrd. Euro. Wachstumstreiber waren dabei

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	181,7	+ 2,0 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	144,4	- 4,7 %

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	87,1	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	6,3 Mio. Stück	- 3,8 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,4	- 2,0 %

* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2013

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	35,8	+ 3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	33,8	+ 3,9 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,0	- 3,6 %
Versicherungsleistungen	23,9	+ 4,8 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2012

die Kraftfahrtversicherung (plus 5,4 % auf 22,0 Mrd. Euro) und die Sachversicherung (plus 3,9 % auf 16,1 Mrd. Euro). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erhöhten sich um 1,4 %. Die Schaden-Kosten-Quote blieb 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 97 % nahezu unverändert.

Bereits zu Beginn des Jahres 2012 wurde deutlich, dass die Rückversicherungsunternehmen das stark schadenbelastete Jahr 2011 gut antizipieren konnten. Ihre Kapitalbasis erreichte wieder annähernd ein Niveau wie zu Jahresbeginn 2011. Die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen bewegte sich in Summe des Jahres 2012 wieder auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau. In den unterjährigen Erneuerungen konnten insbesondere in den schadenbelasteten Katastrophensegmenten notwendige Preisanpassungen erzielt und insgesamt zum Jahresende 2012 ein stabiles Ratenniveau erreicht werden.

R+V im Markt**Bundesregierung unterstreicht Bedeutung der privaten Altersvorsorge**

Die Bundesregierung hat in ihrem Ende November 2012 vorgelegten Alterssicherungsbericht die Bedeutung von betrieblicher und privater Altersvorsorge wie auch schon in den Vorjahren unterstrichen.

Die gesetzliche Rentenversicherung bleibt gemäß dem Bericht, der einmal pro Wahlperiode erstellt wird, auch in Zukunft die zentrale Säule der Alterssicherung. Es drohen jedoch

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2012 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	58,7	+ 3,7 %
Kraftfahrt	22,0	+ 5,4 %
Allgemeine Haftpflicht	7,1	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,6	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,4	+ 1,5 %
Sachversicherung	16,1	+ 3,9 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 1,4 %

* GDV-Zahlen, Stand Februar 2013

künftig aus der Rentenversicherung niedrigere Alterseinkommen aufgrund des sinkenden Sicherungsniveaus. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sieht die Bundesregierung eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvorsorge daher als erforderlich an.

Laut Alterssicherungsbericht haben rund 60 % der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer eine betriebliche Altersvorsorge. Der Anteil der Neuversicherten ist jedoch in den vergangenen Jahren gesunken. Insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen würden noch zu wenig zusätzlich für das Alter vorsorgen, heißt es in dem Bericht.

Zukunftsvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt dabei über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der

Geschäft und Rahmenbedingungen / Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G. / Ertragslage

betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Die R+V Pensionsversicherung a.G. deckt dabei mit ihren Produkten einen dieser Durchführungswege ab.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.

Geschäftsverlauf im Überblick

Im Geschäftsjahr 2012 erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Die Beitragseinnahme lag mit 51,7 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 102,1 Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,3 %.

Erfahrung und Solidität in der betrieblichen Altersversorgung

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a.G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus eine angemessene betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Durch den Abschluss eines Gruppenversicherungsvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a.G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

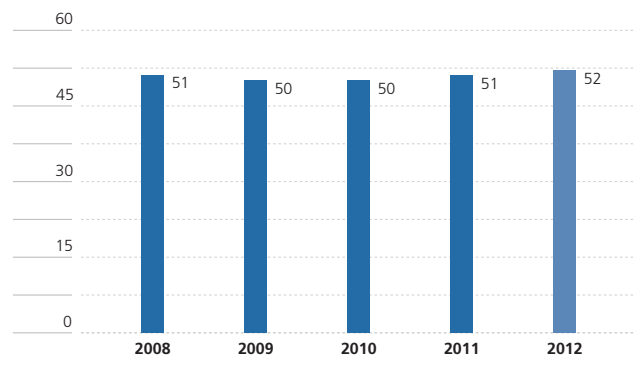
Versicherungsarten

Das Vorsorgeprogramm der R+V Pensionsversicherung a.G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Der Tarif NT2004 sieht in der Basisvariante einen stufenweisen Aufbau des Versicherungsschutzes vor. Er wird darüber hinaus in drei Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten er-

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



möglichen, ihren Schutz im Todesfall, bei Eintritt von Berufsunfähigkeit oder für beide Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifvarianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr versichert ist.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

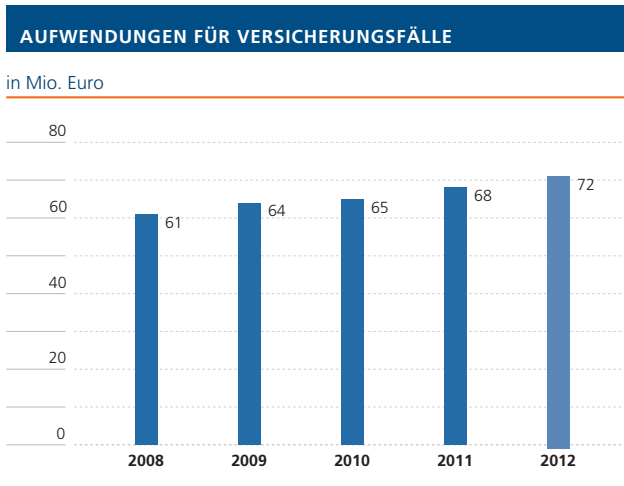
Im Geschäftsjahr 2012 wurden bei der R+V Pensionsversicherung a.G. 1.282 neue Verträge abgeschlossen. Der Abgang bei den Anwärtern durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung lag bei 855 Versicherten gegenüber 899 im Vorjahr. Von dem Abgang in 2012 entfielen 94 Versicherte auf den Bestand GENO Mitglieder (2011: 96 Versicherte), der 2003 durch Verschmelzung der GENO-Pensionskasse VVaG übernommen wurde.

Die Bewegung des Bestandes kann der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

Ertragslage

Beiträge

Die Beiträge der R+V Pensionsversicherung a.G. bewegten sich 2012 leicht über Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2011 war ein Anstieg um 2,3 % von 50,5 Mio. Euro auf 51,7 Mio. Euro zu verzeichnen.



Im Wesentlichen resultierte die Beitragseinnahme wie in den Vorjahren aus laufenden Beiträgen. Die Einmalbeiträge in Höhe von 2,6 Mio. Euro enthalten Beiträge aus der Teilung von Pensionsversicherungen aufgrund des Versorgungsausgleichsgesetzes. Der Bestand GENO Mitglieder trug 4,4 Mio. Euro zur Beitragseinnahme bei (2011: 4,6 Mio. Euro).

Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 71,9 Mio. Euro (davon Bestand GENO Mitglieder: 17,1 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 5,3 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2011. Bei den Aufwendungen handelt es sich überwiegend um Rentenleistungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 101,5 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 3,2 Mio. Euro – unter Berücksichtigung der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,8 Mio. Euro – ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 98,3 Mio. Euro (Vorjahr: 102,6 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel lag bei 4,1 % gegenüber 4,5 % im Vorjahr.

Die Lage auf den Rentenmärkten wurde weiterhin durch die Eurokrise dominiert. So kam es zu fallenden Zinsen und trotz Bonitätsherabstufungen zu Spreadeinengungen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. Abschreibungen in Höhe von 4,2 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 14,8 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. einerseits Abgangsgewinne von 2,8 Mio. Euro, andererseits entstanden Abgangsverluste von 9,5 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 3,8 Mio. Euro (2011: minus 10,0 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses, belief sich damit für das Geschäftsjahr 2012 auf 102,1 Mio. Euro gegenüber 92,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,3 % (2011: 4,1 %).

Kosten

Sowohl die Abschlussaufwendungen wie auch die Verwaltungsaufwendungen bewegten sich auf Vorjahresniveau. Insgesamt lagen die Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wie im Vorjahr bei 0,8 Mio. Euro. Sie machten 1,6 % (2011: 1,7%) der gebuchten Bruttobeiträge aus.

Rechnungsgrundlagen

Pensionsversicherungen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie und Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherten weitergegeben.

Die Beiträge und Leistungen inklusive der Leistungen aus der Überschussbeteiligung werden unabhängig vom Geschlecht der versicherten Person festgelegt.

Angaben zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung können den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf den Seiten 33 bis 35 entnommen werden.

Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erwirtschaftete 2012 einen Rohüberschuss von 6,3 Mio. Euro.

Davon wurden 5,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in den Folgejahren zur Verfügung. Die Verlustrücklage wurde um 1,0 Mio. Euro erhöht.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. beteiligt ihre Versicherten grundsätzlich an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung bemisst sich nicht nach dem Verfahren für die Lebensversicherung gemäß § 153 VVG, sondern nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmig-

ten Verfahren. Die R+V Pensionsversicherung a.G. muss dabei in besonderem Maß Rücksicht nehmen auf die Risikosituation, die durch die langfristigen Leistungszusagen gegenüber den Versicherten gekennzeichnet ist. Auf dieser Grundlage ist in 2012 keine explizite Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt.

Die für das Versicherungsjahr 2012 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 47 bis 49 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verfügte zum 31. Dezember 2012 über ein Eigenkapital in Höhe von 76,5 Mio. Euro (2011: 75,5 Mio. Euro).

Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2012.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsversicherung a.G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. konnte im Geschäftsjahr 2012 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

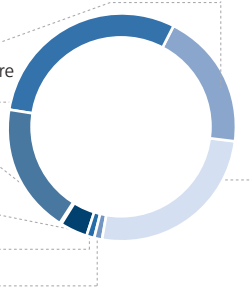
Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. wuchsen im Geschäftsjahr 2012 um 93,4 Mio. Euro beziehungsweise um 4,0 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 auf 2.416,7 Mio. Euro. Die R+V Pensionsversicherung a.G. investierte den überwiegenden Teil der für die Neuanlage zur Verfügung stehenden

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

in %

25,7	Namenschuldverschreibungen
19,6	Schuldscheinforderungen und Darlehen
29,9	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
18,6	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3,9	Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
1,0	Grundstücke
1,0	Übrige Kapitalanlagen



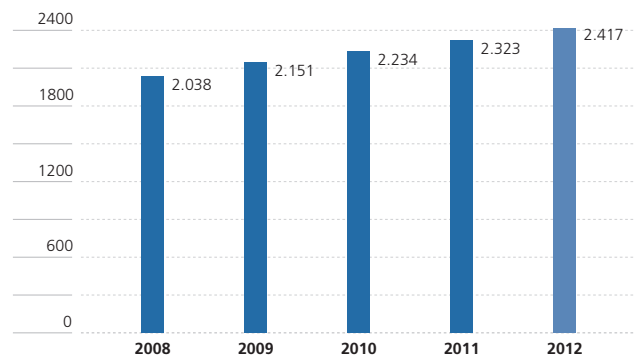
Mittel in Renten. Dabei wurde durch Anlagen unter anderem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe sowie in verschiedene Regionen breit diversifiziert. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Pensionsversicherung a.G. sowohl direkt als auch indirekt in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 3,8 % und lag damit nahezu auf Vorjahresniveau.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Pensionsversicherung a.G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Die Gesellschaft ist in keinem der in der Debatte um Streumunition erwähnten Rüstungshersteller investiert.

Insbesondere aufgrund der Entwicklung an den Kapitalmärkten lag die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2012 bei 14,7 % (2011: 7,2 %). Die R+V Pensionsversicherung a.G. wies zum Jahresende 2012 bei den gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen keine stille Lasten aus.

KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Kern des Geschäftsmodells der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Pensionsversicherung a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Mitglieder sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften

der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

Das Compliance Management System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliancebeauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance Management System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliancerichtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der Compliancekonferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Management System mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsversicherung a.G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement der R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Revision nachgehalten.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es setzt sich zusammen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko.

Das biometrische Risiko in der Pensionsversicherung umfasst das Todesfall-, Langlebighkeits- und Invaliditätsrisiko. Von den Annahmen abweichende Sterblichkeiten determinieren das Todesfall- beziehungsweise Langlebighkeitsrisiko. Ebenso kann die Anzahl der Berufs- beziehungsweise Erwerbsunfähigen die Kalkulationsannahmen übersteigen.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionsversicherung a.G. durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss ermöglichen es, erhöhte Risiken zu erkennen und bei der Annahmeentscheidung zu berücksichtigen. Der

Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Die Rechnungsgrundlagen unterliegen auch der Kontrolle durch die BaFin.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Für Verträge im Bestand mit Versicherungsbeginn bis September 2004 wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Deckungsrückstellung jährlich anhand der Ergebnisse überprüft.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung geschieht nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden. Hohe Einzelrisiken bei Haupt- und Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset Liability Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines langanhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die für 2013 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten nicht gedeckt werden können.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Bei der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt.

Diese können im Extremfall zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten den Charakter eines Asset Liability Risikos. R+V begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit nominal 20,2 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit nominal 20,2 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungsrisiken in Form von Mikro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzusichernden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag, Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es gab keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen, die in eine Bewertungseinheit einbezogen werden müssten.

Bei der R+V Pensionsversicherung a.G. bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden zum 31. Dezember 2012 eingesetzt:

- Swaps: Mikro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt); die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente.
- Devisentermingeschäfte: Makro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden sowohl Fremd- als auch Eigenkapitalinstrumente.

– Vorkäufe: Um unterjährige Liquiditätsschwankungen auszugleichen, Marktstörungen zu vermeiden oder die Anlage zu verstetigen; die Grundgeschäfte sind Fremdkapitalinstrumente.

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limitüberwachung und tägliches Optionsreporting
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und laufende Überwachung von Guidelines für das Währungsmanagement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen, regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung im Rahmen des internen Reportings und Durchführung erforderlicher Anpassungen
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionsversicherung a.G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt auch das Währungskurs-, Zinsänderungs- und Asset Liability Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen führte die R+V Pensionsversicherung a.G. zum Stichtag 31. Dezember 2012 Szenarioanalysen unter folgenden

Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Posten simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte nach oben und nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung wurden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter wurden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Währungsbestände um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden durch ein Währungsoverlay Management aktiv gesteuert. Dabei verfolgt das Währungsmanagement der R+V in erster Linie das Ziel einer Absicherung gegen Währungskursverluste.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität vorgenommen. Die Einstufung der Bonität erfolgt in erster Linie mit Hilfe von Ratingagenturen und wird nach internen Richtlinien kontinuierlich überprüft.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 85 % (2011: 89 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor s Rating gleich oder besser als A, mehr als 63 % (2011: 71 %) gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. wiesen 2012 Zinsausfälle in Höhe von 0,3 Mio. Euro aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. hielt zum 31. Dezember 2012 Staatsanleihen Italiens, Irlands und Spaniens:

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2012	2011
Portugal	–	1,1
Italien	50,8	42,2
Irland	4,8	3,2
Griechenland	–	1,7
Spanien	32,5	36,0
Gesamt	88,1	84,2

Außer in Griechenland geht R+V nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den genannten Staaten, der Europäischen Union, dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer gewährleisten. Es wurden keine Abschreibungen auf Staatsanleihen vorgenommen. Auch im Jahr 2012 wurden nur im Ausnahmefall Staatsanleihen dieser Länder gekauft.

Die Summe aller Anlagen bei Banken belief sich bei der R+V Pensionsversicherung a.G. zum 31. Dezember 2012 auf 835,9 Mio. Euro. Mit 62,3 % handelte es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 67,2 % waren diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 32,8 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Für Hypothekendarlehen wurde mit Analysen aufgezeigt, dass kein nennenswertes Kreditrisiko bestand. Deshalb wurden hier keine Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Bisher waren keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer sowie an Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V Gesellschaften wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Zahlungsstroms für die R+V Pensionsversicherung a.G. detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stresssimulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Flexibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Anlageverhalten der R+V Pensionsversicherung a.G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems durch die Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) geeignete Maßnahmen ergriffen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagieren zu können. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden insbesondere hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dadurch und durch die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur begegnet R+V dem strategischen Risiko. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehm-

ensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden).

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsversicherung a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G. überschreitet per 31. Dezember 2012 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarkt-szenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsversicherung a.G. auch zum 31. Dezember 2013 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II-Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Nach aktuell bestehender Rechtslage ist eine nationale Umsetzung ab dem kommenden Jahr vorgesehen. In wesentlichen Fragestellungen zu Risikobewertungen bestehen jedoch noch erhebliche Unklarheiten. Für die deutsche Versicherungswirtschaft ist dabei die Frage nach einer angemessenen Bewertung von langfristigen Garantien von zentraler Bedeutung. Aufgrund der vorherrschenden Situation schlagen Europäisches Parlament und Europäischer Rat daher eine mehrjährige Verschiebung vor. Die Benennung eines neuen Umsetzungszeitpunkts wird in naher Zukunft erwartet.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucher-schutzhörende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Kapitalausstattung liegt deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar.

Trotz dieses Unsicherheitsfaktors sieht sich R+V aufgrund der Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe, der engen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken, der breit diversifizierten Produktpalette sowie der kompetenten Vertriebsorganisation in einer guten Wettbewerbssituation.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von Portugal, Italien, Irland und Spanien, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko einer anhaltenden Niedrigzinsphase für die Personenversicherer mit Garantieverpflichtungen beziehungsweise mit Garantieprodukten. Mit der Senkung des Rechnungszinses für das Neugeschäft ist eine wichtige Voraussetzung für die Begrenzung des Zinsgarantierisikos geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsversicherung a.G. nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2013 erwarten die Experten keine deutliche Aufhellung der wirtschaftlichen Lage. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2012 ein nur leichtes Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Die Versicherungsbranche erwartet für 2013 ein Beitragswachstum wie im Vorjahr. Dabei geht der Branchenverband GDV davon aus, dass sich in der Lebensversicherung das Einmalbeitragsgeschäft auf dem Niveau von 2012 einpendeln wird. Im Lebensversicherungsgeschäft gegen laufenden Beitrag sowie in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung rechnet der GDV hingegen mit einem Wachstum, das an das Vorjahresniveau anknüpft.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird auch 2013 durch die globale Staatsschuldenkrise bestimmt bleiben. In den Euroländern ist von einer weiteren Vertiefung der Kooperation auszugehen. Diese wird vermutlich aus einem Dreiklang von

weiteren Reformen, erweiterter europäischer Fiskalpolitik und weiteren Hilfen der EZB bestehen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sich die Eurozone zu Beginn des Jahres 2013 noch in einer Rezession befindet. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf heutigen Niveaus erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risiko-steuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft leicht erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2013 bestimmend.

R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen und hoher Beratungskompetenz sind die Aussichten der R+V Pensionsversicherung a.G. auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2013 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Fazit

Für das Geschäftsjahr 2013 ist bei der R+V Pensionsversicherung a.G. mit einem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis zu rechnen.

Dank

Der Dank des Vorstands gilt den Geschäftspartnern im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Wiesbaden, 11. März 2013

Der Vorstand

Prognosebericht

Anlage zum Lagebericht

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2012

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)					
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten Euro
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	24.497	16.868	7.099	3.892	57.768.892
II. Zugang während des Geschäftsjahres:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	755	527	497	248	3.499.956
2. Sonstiger Zugang	35	109	1	7	30.927
3. Gesamter Zugang	790	636	498	255	3.530.883
III. Abgang während des Geschäftsjahres:					
1. Tod	16	9	227	95	1.853.871
2. Beginn der Altersrente	439	204	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	51	43	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	7	1	45.105
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	43	24	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	3	–	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	18	5	–	–	–
8. Gesamter Abgang	570	285	234	96	1.898.976
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	24.717	17.219	7.363	4.051	59.400.799
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	5.007	4.366	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN				
	Unfall- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungs- verträge	Versicherungs- summe Euro	Anzahl der Versicherungs- verträge	Versicherungs- summe Euro
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	3.293	–
2. Am Ende des Geschäftsjahres	–	–	3.062	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	368	–

Anlage zum Lagebericht

Hinterbliebenenrenten

Summe der Jahresrenten

Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Euro	Witwer Euro	Waisen Euro
2.486	202	189	8.498.748	435.302	218.389
167	29	37	631.044	66.048	41.675
-	-	-	4.225	803	3.570
167	29	37	635.269	66.851	45.245
114	8	-	389.918	15.464	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
1	-	38	10.998	-	47.354
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
115	8	38	400.916	15.464	47.354
2.538	223	188	8.733.101	486.689	216.280
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

Jahresabschluss 2012

Bilanz

zum 31. Dezember 2012*

AKTIVA			
in Euro		2012	2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		25.540.258,41	23.975.220,65
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—	—,—
3. Beteiligungen		6.850.476,43	6.850.476,43
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,— 6.850.476,43	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		726.081.116,26	652.040.838,04
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		450.711.688,73	330.322.812,12
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		96.514.699,35	87.660.549,01
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	621.338.756,43		662.569.067,01
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	473.817.824,23		526.116.715,78
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,— 1.095.156.580,66		—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	18.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen		15.813.438,21 2.384.277.523,21	15.770.765,34
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		2.416.668.258,05	2.323.306.444,38
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		—,—	—,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2012	2011
D. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	153.168,75			130.085,37
b) Noch nicht fällige Ansprüche	—,—	153.168,75		—,—
2. Versicherungsvermittler		—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		859.954,75	1.013.123,50	524.738,03
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—		—,—
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks		—,—		—,—
IV. Sonstige Forderungen		14.539.857,42		16.170.396,05
			15.552.980,92	16.825.219,45
E. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		—,—		714,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		852.428,96		805.551,42
III. Andere Vermögensgegenstände		12.742.871,62		12.206.715,84
			13.595.300,58	13.012.981,26
F. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		39.324.827,85		37.956.570,47
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		315.649,54		479.496,20
			39.640.477,39	38.436.066,67
G. Aktive latente Steuern				
			—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				
			—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			2.485.457.016,94	2.391.580.711,76

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 27. Dezember 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Wiesbaden, 27. Februar 2013

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 8. März 2013

Breuer
Treuhänder

PASSIVA					
in Euro				2012	2011
A. Eigenkapital					
I. Gründungsstock			—,—		—,—
II. Kapitalrücklage			—,—		—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen					
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	76.500.000,—				75.500.000,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—				—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—				—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	—,—	76.500.000,—			—,—
IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—		—,—
				76.500.000,—	75.500.000,—
B. Genusssrechtskapital					
				—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				—,—	—,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag	—,—				—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—			—,—
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag	2.227.052.622,—				2.149.563.889,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	2.227.052.622,—			—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag	1.656.961,84				1.537.045,67
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.656.961,84			—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag	159.204.221,91				159.840.930,41
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	159.204.221,91			—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			—,—		—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag	—,—				—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—			—,—
				2.387.913.805,75	2.310.941.865,08
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
				—,—	—,—

Bilanz

in Euro		2012	2011
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.876,74	9.861,44
II. Steuerrückstellungen		41.400,—	41.400,—
III. Sonstige Rückstellungen		241.522,59	332.057,—
		290.799,33	383.318,44
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			
		—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		2.670.819,40	1.913.143,40
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		960.221,26	3.631.040,66
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		402.338,91	420.169,98
V. Sonstige Verbindlichkeiten		15.733.479,03	732.933,02
Davon:			
aus Steuern	48.423 €	(27.756 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.296 €	(2.592 €)	
		19.766.858,60	3.650.349,74
I. Rechnungsabgrenzungsposten			
		985.553,26	1.105.178,50
K. Passive latente Steuern			
		—,—	—,—
Summe Passiva		2.485.457.016,94	2.391.580.711,76

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2012	2011
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	51.694.523,82		50.529.380,59
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	71.783,53	51.622.740,29	73.661,69
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		51.622.740,29	50.455.718,90
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		3.242.604,62	3.579.413,25
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		320.437,85	291.658,03
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.424.602,64		2.294.371,36
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	98.759.320,43	101.183.923,07	103.041.001,47
c) Erträge aus Zuschreibungen		14.798.667,77	1.659.803,40
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.802.980,79	4.367.481,66
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		119.106.009,48	111.654.315,92
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		—,—	—,—
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	71.830.012,96		68.209.080,70
bb) Anteil der Rückversicherer	22.266,60	71.807.746,36	17.522,62
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	119.916,17		95.718,61
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	119.916,17	—,—
		71.927.662,53	68.287.276,69
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	–77.488.733,—		–71.504.797,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	–77.488.733,—	—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—	—,—
		–77.488.733,—	–71.504.797,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2012	2011
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			5.290.787,58	4.490.098,48
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	69.816,15			63.732,63
b) Verwaltungsaufwendungen	762.129,91	831.946,06		777.867,31
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10.598,95		23.624,40
			821.347,11	817.975,54
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.424.699,24		2.241.644,63
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.045.235,23		16.422.229,90
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.527.701,76		339.802,73
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			16.997.636,23	19.003.677,26
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			49.340,88	35.201,03
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1.395.847,06	1.550.422,07

in Euro		2012	2011
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	19.589,72		72.351,38
2. Sonstige Aufwendungen	324.703,95		502.886,45
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-305.114,23	-430.535,07
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.090.732,83	1.119.887,—
5. Außerordentliche Erträge	—,—		—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	—,—		41.400,—
9. Sonstige Steuern	90.732,83		78.487,—
		90.732,83	119.887,—
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		1.000.000,—	1.000.000,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €	(— €)	
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	—,—		—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.000.000,—		1.000.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		1.000.000,—	1.000.000,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust		—,—	—,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2012 der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Umlauf- oder Anlagevermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen. Bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens wurde nicht über den Rückzahlungswert hinaus zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Unter den Sonstigen Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Mikro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der „Einfrierungsmethode“ nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

Agio- und Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitan- teilig verteilt.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversor- gungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitan- teilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- kosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – begin- nend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen **Aktiva** erfolgte mit dem Nennwert.

Die **Deckungsrückstellung** wurde grundsätzlich einzelver- traglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Be- rechnung erfolgte nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheidordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % und für Verträge ab 1. Januar 2001 ein Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Die Ausschei- deordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbestandes zu berücksichtigen. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Ren- tenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Renten- anwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei bei- tragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungs- kostenrückstellung gebildet.

Im Hinblick auf das Risiko einer weiteren Steigerung der Lebenserwartung sowie eines anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde zusätzlich in die Deckungsrückstellung im Abrech- nungsverband R+V Mitglieder ein pauschaler Betrag einge- stellt.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wur- den bestandsindividuelle Ausscheidordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit Abschlägen bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten und ein Rechnungs- zins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des Weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Be- richtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzierung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufenden Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versi- cherten ab Alter 60. Verwaltungskosten wurden in der De- ckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszah- lung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der vor dem 1. Dezember 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksich- tigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften ein- schließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versi- cherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebil- det.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Abrech- nungsverband NT Mitglieder wurde für Verträge mit Versiche- rungsbeginn bis Dezember 2006 ein Rechnungszins von 2,75 % verwendet, für Verträge mit Beginn von Januar 2007 bis Dezember 2011 ein Rechnungszins von 2,25 % sowie für Verträge ab 1. Januar 2012 ein Rechnungszins von 1,75 %. Es wurde die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit jeweils einer einheitlichen Altersverschiebung verwendet. Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwaltungskosten wurden in der Deckungs- rückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungs- kostenrückstellung berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen abzüglich der Summe aus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft, zu zahlenden Renten und der zurückzuerstattenden Beiträge) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen** erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Zugrundegelegt wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012.

Als Parameter wurden verwendet:

Rentendynamik: 2,00 %

Zinssatz: 5,06 %

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2012 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2012 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bei der Währungsumrechnung für die Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldzuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.		—,—	
B. Kapitalanlagen			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.975.220,65	1,0	2.361.560,30
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	6.850.476,43	0,3	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	6.850.476,43	0,3	—,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	652.040.838,04	28,1	75.548.677,28
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	330.322.812,12	14,2	218.613.576,60
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	87.660.549,01	3,8	15.061.396,15
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	662.569.067,01	28,5	40.141.599,41
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	526.116.715,78	22,6	6.356.304,75
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	9.500.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18.000.000,—	0,8	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	15.770.765,34	0,7	42.672,87
7. Summe B. III.	2.292.480.747,30	98,7	365.264.227,06
Summe B.	2.323.306.444,38	100,0	367.625.787,36
Insgesamt	2.323.306.444,38		367.625.787,36

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	796.522,54	25.540.258,41	1,1
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	6.850.476,43	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	6.850.476,43	0,3
—,—	10.552.302,33	9.707.122,65	663.219,38	726.081.116,26	30,0
—,—	99.730.751,80	5.091.545,12	3.585.493,31	450.711.688,73	18,6
—,—	6.207.245,81	—,—	—,—	96.514.699,35	4,0
—,—	81.371.909,99	—,—	—,—	621.338.756,43	25,7
—,—	58.655.196,30	—,—	—,—	473.817.824,23	19,6
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	9.500.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	18.000.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	15.813.438,21	0,7
—,—	284.017.406,23	14.798.667,77	4.248.712,69	2.384.277.523,21	98,7
—,—	284.017.406,23	14.798.667,77	5.045.235,23	2.416.668.258,05	100,0
—,—	284.017.406,23	14.798.667,77	5.045.235,23	2.416.668.258,05	

B. KAPITALANLAGEN			
in Mio. Euro	2012		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	25,5	39,3	13,8
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	6,9	9,5	2,6
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	726,1	790,5	64,4
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	450,7	500,3	49,6
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	96,5	113,4	16,9
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	620,7	733,9	113,2
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	473,8	564,8	91,0
6. Andere Kapitalanlagen	15,8	19,2	3,4
	2.416,0	2.770,9	354,9

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (minus 0,7 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2012 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 786,8 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2012 positive Bewertungsreserven von 65,7 Mio. Euro.

Im Rahmen von besicherten Wertpapierleihegeschäften waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Buchwert von 51,0 Mio. Euro verliehen. Es erfolgte keine Ausbuchung, da die R+V Pensionsversicherung a.G. Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit überwacht.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 354,9 Mio. Euro, was einer Reservequote von 14,7 % entspricht.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2012
Zu Anschaffungskosten	2.416,0
Zu beizulegenden Zeitwerten	2.770,9
Saldo	354,9

B. KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Euro	2012		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Sonstige Ausleihungen ¹⁾	11.000.000	11.000.000	10.295.239

¹⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN - ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Euro	2012		
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	1.938.272	–	215.281
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	26.500.000	–	1.149.457
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	112.200.000	35.045	8.886.987
Devisentermingeschäfte ³⁾	2.348.548	–	73.590

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

³⁾ Bewertungsmethode: Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und

Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

in Euro		2012
	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	7	23.371.106,60
Mit Wohnbauten	2	2.131.086,13
Ohne Bauten	1	38.065,68
	10	25.540.258,41
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		—,—

B. II. 3. BETEILIGUNGEN

in Euro				
Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2012	12.323.542	814.488

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - INVESTMENTANTEILE

in Euro					2012
Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen	
Mischfonds	561.489.807,76	32.944.918,62	10.488.404,73		—,—

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpa-

pieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro		2012
Agio aus Namensschuldverschreibungen		315.649,54
		315.649,54

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. III. 1. VERLUSTRÜCKLAGE GEMÄSS § 37 VAG

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	75.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2012	1.000.000,—
Stand am 31. Dezember	76.500.000,—

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2012
Vortrag zum 1. Januar	159.840.930,41
Entnahmen:	
Gutschriften an Versicherungsnehmer	629.539,85
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	3.242.604,62
Sonderzahlung an Rentenempfänger	2.061.255,51
Beteiligung an Bewertungsreserven	—,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	5.290.787,58
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	5.903,90
Stand am 31. Dezember	159.204.221,91
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile	715.769,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3.633.260,—
c) geschäftsplanmäßige Rückstellung zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung	41.116.638,—
d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wurde, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	2.555.928,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wurde	—,—
f) den ungebundenen Teil	111.182.626,91

Die Beiträge der Rückstellung unter c) zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung wurden nach dem genehmigten Geschäftsplan mit einem Zinssatz von 4,5 % unter Beachtung der für 2013 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum nächsten Bilanzstichtag vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für alle Versicherungen unter Beachtung der für 2013 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Der Schlussüberschussanteilsfonds entspricht dem erreichten Ansammlungsguthaben zum nächsten Bilanzstichtag. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 47 bis 49.

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2012
Erfüllungsbetrag	20.130,60
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	12.253,86
	7.876,74

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2012
Kapitalanlagebereich	211.339,59
Jahresabschluss	22.183,—
Betriebskosten	8.000,—
	241.522,59

H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

in Euro	2012
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	306.997,75
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	306.997,75
Durch Pfandrechte gesichert	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	402.338,91
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	402.338,91

H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

in Euro	2012
Im Voraus empfangene Beiträge	111.631,17
Gutgeschriebene Überschussanteile	2.559.188,23
	2.670.819,40

I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2012
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	985.553,26
	985.553,26

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2012	2011
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	434.687,41	468.369,83
Gruppenversicherungen	51.259.836,41	50.061.010,76
	51.694.523,82	50.529.380,59
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	49.088.162,16	49.188.217,12
Einmalbeiträge	2.606.361,66	1.341.163,47
	51.694.523,82	50.529.380,59
Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen		
Pensionsversicherungen	51.259.836,41	50.061.010,76
Zusatzversicherungen	434.687,41	468.369,83
	51.694.523,82	50.529.380,59
Beiträge nach Gewinnbeteiligung		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	51.694.523,82	50.529.380,59
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	51.694.523,82	50.529.380,59

I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2012	2011
Rentenabfindungen	217.744,63	99.956,36
Rentenzahlungen	69.385.297,92	67.244.846,12
Teilungsbetrag aus Versorgungsausgleich	2.178.512,80	834.551,48
Rückkäufe	168.373,78	125.445,35
Brutto-Aufwendungen	71.949.929,13	68.304.799,31
Anteil der Rückversicherer	22.266,60	17.522,62
Netto-Aufwendungen	71.927.662,53	68.287.276,69

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2012	2011
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	796.522,54	774.050,52
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	—,—	8.710.423,45
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB	3.799.441,68	—,—
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	449.271,01	6.937.755,93
	5.045.235,23	16.422.229,90

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

in Euro	2012	2011
Verdiente Beiträge	71.783,53	73.661,69
Aufwendungen für Versicherungsfälle	22.266,60	17.522,62
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	10.598,95	23.624,40
Saldo zu Gunsten des Rückversicherers	38.917,98	32.514,67

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2012	2011
Auflösung von anderen Rückstellungen	3.295,14	5.157,61
Zinserträge	9.749,44	16.211,85
Übrige Erträge	6.545,14	31.707,06
Währungsgewinne	—,—	19.274,86
	19.589,72	72.351,38

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2012	2011
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	234.233,72	222.393,09
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	—,—	2.985,—
Zinszuführungen zu Rückstellungen	1.069,87	1.212,86
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-1.069,87	-1.212,86
Sonstige Zinsaufwendungen	15.020,—	16.137,46
Währungskursverluste	72.507,13	—,—
Übrige Aufwendungen	2.943,10	261.370,90
	324.703,95	502.886,45

II. 8. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

in Euro	2012	2011
	—,—	41.400,—

Der Steueraufwand des Vorjahres resultiert aus dem steuerpflichtigen Verkauf der Anteile an der R+V Pensionskasse AG.

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

A. Abrechnungsverband R+V Mitglieder

1. Hauptversicherungen – laufender Überschuss

Zum 1. Januar 2013 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.

2. Hauptversicherungen – Schlussüberschuss

Bei allen im Geschäftsjahr 2013 eintretenden Todesfällen versicherter Frauen, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den Witvern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanswartschaft beziehungsweise der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei männlichen Versicherten, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, entfällt der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2013 beginnenden Renten.

3. Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen und bei Invaliditäts-Zusatzversicherungen erfolgt bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahr 2013 keine Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistung der Hauptversicherung aus der Überschussbeteiligung.

B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. Januar 2013 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.

C. Abrechnungsverband NT

Für 2013 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

1. Laufende Überschussbeteiligung

LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG				
Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der überschussberechtigten Beiträge ¹⁾	in % der überschussberechtigten Beiträge ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ³⁾
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	0,65	2,50	2,50	1,35
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	0,90	2,50	2,50	1,85
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	1,15	2,50	2,50	2,35

¹⁾ Zuteilung zum 1. Januar 2014, erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn.

²⁾ Zusätzliche Zuteilung zum Rentenbeginn.

³⁾ Zuteilung zum 1. Januar 2014, erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres.

2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2013 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente in 2013

wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in % des erreichten Ansammlungsguthabens.

SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren

	2013
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	100
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	100

3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,6 % beträgt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	57.382,50	483.074,88
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.062,27	109.249,06
5. Aufwendungen für Altersversorgung	6.634,91	23.768,88
6. Aufwendungen insgesamt	75.079,68	616.092,82
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	321.256,35	205.722,61

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2012 keine Gehälter in der R+V Pensionsversicherung a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten des Vereins enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der R+V Versicherung AG.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht keine Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat 41.495 Euro und für die Mitgliedervertreter 15.815 Euro aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9 c HGB bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	Risiken	Vorteile
1. Investitionsverpflichtungen	7.570.165	(fremdgenutzte Immobilien) Allgemeines wirtschaftliches Risiko durch Leerstand oder Insolvenz	(fremdgenutzte Immobilien) Verzinsung über Umlaufrendite
2. Kreditzusagen	7.954.118	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
3. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften			
a) Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	112.200.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
b) Namensschuldverschreibungen	26.500.000		
4. Nachzahlungsverpflichtungen	16.322.709	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können
5. Andienungsrecht aus Multitranchen	10.000.000	Abfließende Liquidität, Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz, Emittentenrisiko	Höherer Kupon des Basisinstruments
6. Haftsummen	200	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen / beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds)
Gesamtsumme	180.547.191		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2012
Abschlussprüfungsleistungen	25.000,—

Abschlussprüfer der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

- Vorsitzender -
Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Michael Bockelmann

- Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands des Genossenschaftsverbands e.V.,
Neu-Isenburg

Oliver Best

Bereichsleiter der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

Lothar Bosch

Geschäftsführer der Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart

Erhard Gschrey

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

Andreas Helber

Mitglied des Vorstands der BayWa AG, München

Hans-Josef Hilgers

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln

Ralph Kehl

Mitglied des Vorstands der VR Bank HessenLand eG,
Alsfeld

Wolfgang Müller

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Chemnitz eG,
Chemnitz

Hans-Peter Straberger

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Jürgen Strohmaier

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Tettngang eG,
Tettngang

Ulrich Werner

Abteilungsleiter des Baden-Württembergischen
Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart

Vorstand

Frank-Henning Florian

– Vorsitzender –

Rainer Neumann

– Stellv. Vorsitzender –

Hans-Christian Marschler

Verantwortlicher Aktuar

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 11. März 2013

Der Vorstand

Florian

Neumann

Marschler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a.G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 15. März 2013

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 15. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Mitgliedervertretung

Jens Bickerle

Bereichsleiter, Unternehmensservice MEG Maler-Einkauf
Süd-West eG, Dexheim

Ulrich Birkenstock

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,
R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz

Elmar Brändel

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, Baden-Württem-
bergischer Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe
(seit 21. Juni 2012)

Wolfgang Eck

Vorstandsstab und Kommunikation,
Genossenschaftsverband Bayern e. V., München

Bernd Firlé

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Alexander Fuchs

Stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, FIDUCIA IT AG,
Karlsruhe

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats, R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster, Nottuln
(seit 21. Juni 2012)

Dirk-Christian Hammacher

Bereichsleiter Personal, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion, Wiesbaden
(seit 3. September 2012)

Josef Jehle

Oberprüfer i.R., Oggelshausen
(bis 24. Februar 2012)

Jutta Kammerer

Vorsitzende des Betriebsrats, Bau- und Gartenmärkte der
Region Württemberg/ BayWa AG, Kirchheim
(bis 22. Juni 2012)

Sigmar Kleinert

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Franz-Josef Köllner

Geschäftsführer, Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Roland Mayer

Bereichsleiter, Genossenschaftsverband Bayern e. V.,
München

Klaus Morsch

Vorsitzender des Betriebsrats, Raiffeisendruckerei GmbH,
Neuwied

Heinrich Neutze

Mitglied des Wirtschaftsausschusses,
Genossenschaftsverband e. V., Calden

Arnd Overbeck

Personalleiter, BayWa AG, München

Wolfgang Pachali

Bereichsleiter, R+V Versicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands, Volksbank Mittelhessen eG,
Gießen

Dr. Peter Schneider

Bereichsleiter Personal, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion, Wiesbaden
(bis 3. September 2012)

Klaus Schwarz

Bereichsleiter, SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

Olaf Siebeck

Abteilungsleiter HR-Grundsatz, stellv. Direktor,
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Erwin Staiger

Mitglied des Vorstands i.R., Burladingen

Manfred Stöckler

Stabsmitarbeiter, FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

Markus Stüttgen

Mitglied des Vorstands, Raiffeisen Waren-Zentrale
Rhein-Main eG, Köln

Hans Tauschek

Bankkaufmann, SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

Jochen Ullmann

Mitglied des Betriebsrats, Volksbank Lüneburger Heide eG,
Münster

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Black 76

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinsensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftlicher FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Hull-White-Modelle

Die Hull-White-Modelle sind ein finanzmathematische Modelle zur Bewertung von Zinsderivaten, die von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurden.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßiger Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise das Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem Strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2012

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003**	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260
2005	130.433	131.794.488	88.946.422	55.379.298
2006***	54.819	51.896.629	93.051.941	56.100.506
2007	55.350	51.735.897	102.943.875	58.880.292
2008	55.942	50.641.538	98.281.302	61.143.559
2009	56.646	50.331.239	103.369.494	63.812.691
2010	57.592	50.033.076	111.318.379	65.428.679
2011	58.526	50.529.381	105.627.031	68.304.799
2012	59.361	51.694.524	101.504.361	71.949.929

* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften

** Verschmelzung der GENO Pensionskasse auf die R+V Pensionsversicherung a.G.

*** Übertragung des Versicherungsbestandes Nichtmitgliedergeschäft auf die R+V Pensionskasse AG

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987 *
412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995 *
823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004
1.912.258.178	1.808.503.396	153.691.275	31.753.145	2005
1.917.761.311	1.774.032.813	153.422.376	15.540.234	2006
1.995.592.162	1.848.062.562	157.365.808	18.085.480	2007
2.038.243.616	1.914.989.485	156.998.696	14.102.788	2008
2.150.710.793	1.991.864.192	160.088.686	16.203.903	2009
2.234.458.501	2.078.059.092	161.249.201	10.015.963	2010
2.323.306.444	2.149.563.889	159.840.930	5.490.098	2011
2.416.668.258	2.227.052.622	159.204.222	6.290.788	2012

